

VN-INTERVIEW. Christoph Eberle (58), Leiter der „Quarta 4 Länder Jugendphilharmonie“

Auch ein Antreten gegen die Präpotenz

Über 80 junge Musiker sind heuer dabei und der Auftrittsradius der „Quarta 4“ wird sich noch vergrößern.

BIZAU, BREGENZ „Wenn man Jugendlichen vertraut, dann erbringen sie Leistungen, das glaubt man gar nicht“, weiß Christoph Eberle. Der Vorarlberger Dirigent hat im Vorjahr die „Quarta 4 Länder Jugendphilharmonie“ gegründet. Er probt nun in Bizau mit über 80 jungen Musikern sechs Konzertauftritte, die in Bregenz gestartet werden.

Wie viele der Musiker aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Liechtenstein, die beim erfolgreichen Debüt mitwirkten, sind heuer dabei?

EBERLE 80 Prozent. Mit Mahler im Programm haben wir heuer einen höheren Bedarf, rund 20 Musiker sind deshalb zum ersten Mal dabei. Vorspielstress zu vermeiden, zählt zu meiner Philosophie. Es muss klar sein, dass es möglich ist, tolle Musik zu machen, ohne die Ellbogen einzusetzen. Ich versuche, das Miteinander zu fördern und stelle fest, dass das geschätzt wird. Die jungen Leute üben vor und zwischen den Proben, ohne dass ich es verordnet habe.

Die Ouvertüre zu „Idomeneo“ und Mozarts Klarinettenkonzert passen gut zusammen. Dazu kommt die 1. Symphonie von Mahler. Auf welcher dramaturgischen Überlegung fußt diese Programmgestaltung?

EBERLE Mozart und Mahler, die zwei großen Ms der österreichischen Musikgeschichte, weisen als Musikertypen Parallelen auf. Schon Mozart hat probiert, Möglichkeiten des Orchesterklangs auszureizen,



Sein Orchesterprojekt hat Christoph Eberle 2016 gestartet. Heuer stehen Werke von Mozart und Mahler auf dem Programm. VN/STIPLOVSEK

Mahler ging dabei bis zum Extrem. Mozart wird heutzutage viel zu oft vernachlässigt. Man hört in den Vorspielstunden Virtuosenmusik, weil

sie das Publikum gerne hört, mit Mozart muss man sensibel umgehen und er fordert Qualität.

Ist diese in einer Probenwoche erreichbar?

EBERLE Ja, mit Alex Ladstätter, Dominik Neunteufel und Alexandra Rappitsch haben wir sehr gute Coaches. Ich konnte als Dirigent gerade selbst feststellen, dass sich der Klang innerhalb einer Stunde so verändert hat, wie ich es wollte.

Claudio Abbado hat ein Mahler-Jugendorchester geleitet, dennoch wird immer wieder postuliert, dass man für Mahler Reife braucht.

EBERLE Das ist ein Vorurteil. Das verklärte Daherreden von Musikwissenschaftlern. Dass man für Mahler weiß Gott was für eine metaphysische Ebene erreichen muss, ist hinterfragbar. Wenn man Jugendlichen vertraut, dann erbringen sie Leistungen, das glaubt man gar nicht. Man muss die Musik eben vermitteln. Jugendlichen abzusprechen, mit Mahlers Musik umgehen zu können, erachte ich als präpotent.

Welche pädagogischen Überlegungen stehen im Zentrum?

EBERLE Wir haben junge Leute im Orchester, die sehr gut ausgebildet sind, aber vielleicht einmal einen

anderen Beruf ergreifen werden und die größte Freude am Mitwirken haben, wir haben aber auch genauso viele, die eine Profi-Laufbahn einschlagen. Die Musikschul- und Konservatoriumsleiter in Vorarlberg behaupten, dass sie alle Möglichkeiten abdecken. Das tun sie aber definitiv nicht.

Der berühmte, inzwischen leider verstorbene Cellist Heinrich Schiff war ein großer Förderer der „Quarta 4“. Wie kam es dazu?

EBERLE Ich habe ihm vom Projekt erzählt, worauf er sofort eine Unterstützungserklärung verfasst hat. Nach einem Konzertbesuch im letzten Jahr hat er mich angerufen und weitere Unterstützung angeboten.

Wie geht es mit der „Quarta 4“ weiter?

EBERLE Im nächsten Jahr wird es mit dem großen Programm ein Konzert mehr geben. Darüber hinaus planen wir, jeweils im Frühling eine Reihe mit Kammerorchesterliteratur zu realisieren.

CHRISTA DIETRICH
christa.dietrich@vn.at
05572 501-225



Konzerte: 6. September, Festspielhaus Bregenz, 7. September Angelika-Kauffmann-Saal Schwarzenberg, 8. September Waldorfschule Wangen, 9. September Vaduzer Saal, 10. September Montforthaus Feldkirch, jeweils 19.30 Uhr.

Weltstar Sting zu Gast in Rankweil

Am 13. September macht Musiker Sting auf seiner Welttournee für das Openair am Marktplatz auch in Rankweil halt.

Im Interview mit den Vorarlberger Nachrichten verraten Bürgermeister Martin Summer, Veranstalter Armin Wille (Altes Kino Rankweil) und Gastronom Gunther Wetzl (Sternbräu Rankweil) wie es gelang, einen Weltstar wie Sting nach Rankweil zu holen und welche Herausforderungen die Organisation des Openairs mit sich bringt.

Herr Bürgermeister, mit Sting kommt ein Weltstar nach Rankweil. Was bedeutet das für die Gemeinde?

Martin Summer: Immer wenn das Alte Kino Rankweil Jubiläum feiert führen sie eine ganz besondere Veranstaltung durch. Dieses Jahr kommt Sting nach Rankweil, nachdem ja in den letzten Jahren schon



Ein gutes Team: Gunther Wetzl, Rebecca Frick und Armin Wille.

Fotos: Bernd Oswald/Marktgemeinde Rankweil

zu anderen Städten in denen Sting auf seiner Tour haltmacht sehr klein.

Ist man als Bürgermeister stolz, so einen Gast hierzuhaben?

Martin Summer: Ja, da ist man natürlich stolz. Nicht nur wegen dem prominenten Gast sondern auch darauf, wie das Ganze zustande kommt. Man muss wissen, dass das Alte Kino ein Verein ist, der diese Veranstaltung nur mit Hilfe von sehr vielen ehrenamtlichen Helfern über die Bühne bringen kann. Müssten wir die Helfer alle zahlen, wäre so ein Event mit bis zu 6500 Besuchern finanziell für uns gar nicht machbar.

Welche Aufgabe hat die Gemeinde bei dieser Veranstaltung?

Martin Summer: Unsere Aufgabe ist es unter anderem, die Verkehrsleitung zu organisieren um einen optimalen Ablauf zu garantieren und die

Besucher von den Parkplätzen, die weiter außerhalb sind, mit Zubringern zum Marktplatz zu bringen.

Herr Wetzl, Sie sind beim Event für die Getränkeversorgung zuständig. Wo liegt für Sie die größte Herausforderung?

Gunther Wetzl: Es ist immer schwierig, im Vorhinein abzuschätzen wie das Wetter wird, denn je nachdem werden die Besucher mehr oder weniger konsumieren. Es ist auch vorher immer schwer zu sagen ob mehr Bier oder doch mehr alkoholfreie Getränke bestellt werden. Auf jeden Fall, darf es nicht passieren, dass uns während des Konzertes etwas ausgeht. Da müssen wir wirklich gut planen. Unsere Besucher sind sich von Veranstaltungen im Alten Kino Rankweil gewöhnt, dass Sie innerhalb kürzester Zeit ein kühles Getränk zu einem fairen Preis

bekommen. Das wollen wir auch beim Openair halten.

Das Openair am Marktplatz ist ja schon ein Fixpunkt im Veranstaltungskalender und bringt jedes Jahr Top-Künstler in die Gemeinde. War Sting schon lange ein Wunsch oder hat sich das zufällig ergeben?

Armin Wille: Das war schon lange ein Wunsch von uns. Waren nicht sicher ob es überhaupt die Möglichkeit gibt, aber wir haben es einfach immer weiter probiert und nicht locker gelassen. Als es mit dem Termin Anfang Sommer nicht geklappt hat sind wir trotzdem drangeblieben und ich denke da hat das Management gesehen, wie hartnäckig wir sind. Also wurde schließlich der Herbsttermin in Rankweil fixiert bevor die anderen Tourdaten feststanden. Wien, Belgrad, München & Co. wurden dann erst danach geplant.

Wir wollten zum 30jährigen Jubiläum einfach einen Höhepunkt haben. Außerdem passt die Musik, die er macht, irrsinnig gut zu uns.

Gibt es noch Karten für den 13. September?

Armin Wille: Ja, es gibt noch Karten aber ich würde allen, die sich für seine Musik interessieren raten, sich noch welche zu sichern. Es wird bestimmt ein einzigartiges Erlebnis. In so einer intimen Atmosphäre wird man Sting so schnell nicht wieder erleben und von den letzten Konzerten haben wir schon gehört, dass er auch jede Menge alte Sachen von „The Police“ spielen wird.

Wie viele freiwillige Helfer sind für das Konzert im Einsatz?

Armin Wille: Es sind etwa 300 ehrenamtliche Helfer vom Alten Kino, den Pfadfindern, dem Verein der Slowenen, der Pfadfindergilde, dem Roten Kreuz, von der Feuerwehr und vom Chor Impuls. Ich bin extrem stolz auf unser Team mit Leuten, die teilweise schon seit 30 Jahren dabei sind. Wir bekommen aber auch immer wieder junge Leute rein, die beispielsweise die Technik machen und sich für das Konzert einfach eine Woche Urlaub nehmen. Das ist nicht selbstverständlich.

Was gibt es im Jubiläumsjahr sonst noch an Programm?

Armin Wille: Ja, im Herbst geht es noch weiter: Maria und Anna Neuschmid und Jörg Adlassnigg feiern Premiere mit ihrem Kabarett „Alt“. Weiters haben wir Gabi Fleisch mit „Sitzfleisch“, Kleaborar Bahnteifl & Otto Hofer. Evelyn Fink Mennel und Philipp Lingg machen einen Benefizabend. Auch Konzerte mit Paul Lamb & The King Snakes, Mojo Monkeys, Never Do Well, Aynsley Lister, Opas Diandl und Goran Kovacevic stehen auf dem Programm. ANZEIGE



Ohne die vielen freiwilligen Helfer wäre eine Veranstaltung wie diese für uns gar nicht möglich.

Ing. Martin Summer
Bürgermeister Rankweil

viele andere bekannte Stars hier waren. Das ist etwas besonderes, denn auch wenn wir die achtgrößte Gemeinde Vorarlbergs sind, sind wir mit 12.000 Einwohnern im Vergleich